

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugspreise: Einzelnummer 25 Pf. Durch Austräger 1.40 Mk. für die Woche, 9.-Mk. für den Monat.  
Durch die Post: 6,10 Mk. für den Monat.

Postfachkonto, Nr. 33885  
„Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H.“, Breslau.

Anzeigenpreise: Die gewöhnliche Zeile (10 Zeilen hoch) kostet 1.00 Mk. für die erste Woche, 0.80 Mk. für die zweite Woche, 0.60 Mk. für die dritte Woche, 0.50 Mk. für die vierte Woche.  
Die Werbefläche: Die Werbefläche, bestehend aus 10 Zeilen, kostet 1.00 Mk. für die erste Woche, 0.80 Mk. für die zweite Woche, 0.60 Mk. für die dritte Woche, 0.50 Mk. für die vierte Woche.

## Kortdauer des polnischen Eisenbahnerstreiks.

Der Streik der Eisenbahnbediensteten in Warschau hat an. Der Zugverkehr ruht vollständig. Die Lage wird als sehr ernst angesehen, da die Hauptstadt durch den Streik vollständig von allen Lebensmittelzufuhren abgeschnitten ist.

### Von der internationalen Front.

**Spanien.** In Sevilla Lage noch sehr gespannt. Die sozialistischen Zeitungen sind verboten. Die Gefängnisse überfüllt. Unamuno, Professor an der Universität Salamanca, erhielt wegen Majestätsbeleidigung — 20 Jahre Gefängnis!

**Portugal.** Der Generalstreik ist nahezu vollständig. Die Postbeamten, Seeleute, Eisenbahner, Hafenarbeiter und Bäcker haben im ganzen Lande die Arbeit eingestellt.

**Belgien.** Der Bergarbeiterstreik im Gebiet von Mons geht sich aus.

**England.** Aus London wird das Ergebnis der Abstimmung gemeldet: Es sind 635 098 Stimmen gegen den Vorschlag der Grubenbesitzer abgegeben worden und 81 428 dafür.

Amlich wird mitgeteilt: Die Konferenz der Bergarbeiter hat beschlossen, daß die Streikankündigungen am 16. Oktober fällig werden.

Die Bäcker haben beschlossen, den Preis für das 4-Pfund-Brot, der gegenwärtig 1 Schilling beträgt, um 50 Prozent zu erhöhen.

**Russland.** Neue russische Offensive! Wie „Berlingske Tidende“ aus Stockholm telegraphiert wird, haben nach einer Moskauer Meldung die Bolschewisten den Kampf auf der ganzen polnischen Front wieder aufgenommen. Sie berichten von einer Reihe Erfolge. U. a. melden sie, daß sie die Stadt Wolodetchno zurückeroberten.

Wegand zu Wrangel! „Politiken“ meldet aus Paris: General Wegand ist mit seinem Stabe nach Südrussland abgereist, um den Oberbefehl über Wrangels Heer zu übernehmen. In Konstantinopel sind französische Truppen angelangt, die im Kampfe gegen die Bolschewisten an der südwestlichen Front Verwendung finden sollen. Es handelt sich hauptsächlich um schwarze Truppen.

### Sowjetrußland liefert Bauholz.

Man meldet aus Helsingfors, daß laut der Petrograder „Krasnaja Gazeta“ die Bolschewiki Lieferungsverträge auf Ausfuhr von Bauholz nach Schweden und England abgeschlossen haben. Diese Käufe belaufen sich auf eine runde Summe von 8 Millionen Pfund Sterling. Die britische Regierung allein hätte von den Sowjets eine Million Eisenbahnschwellen gekauft.

### Illusionen.

In London wurde die Internationale Wirtschaftskonferenz abgehalten. Der deutsche und der österreichische Vorschlag wählten der Verhandlung bei. Frankreich war nicht, Belgien und Italien nur schwach vertreten. Die wirtschaftliche und politische Notlage Europas und der daraus folgernde Zwang zum solidarischen Aufbau wurden durch zahlreiche Reden nachgewiesen. Die Engländer Webson, Macdonson, Lood, Lees u. a. gestalteten ihre Reden zu schweren Anklagen. Abelschreiber schilderte die soziale Zerrüttung Deutschlands, insbesondere die Verelendung der heranwachsenden Generation, die so nicht Trägerin des Wiederaufbaues werden könnte. Starke Beifall fanden die Ausführungen von Schulze-Gravenitz und Helmut v. Gerlach, von denen ersterer die Ursachen der Notlage, darunter der Friedensvertrag, und die Grundlagen des Wiederaufbaues mit Betonung der Bereitschaft zur logischen Erfüllung der Reparationspflicht darlegte. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz: Gebt uns Kohlen, dann arbeiten wir. v. Gerlach vertat den Standpunkt des radikalen Pazifismus, legte ein beifällig aufgenommenes Bekenntnis zum Völkerverband ab und forderte die baldige Aufnahme Deutschlands in denselben.

Aus der Konferenz wird praktisch nichts herauskommen!

### Der Berliner Zeitungstreit

ist für die Streitenden erfolgreich beendet.

### Das Fiasko der „freien Vieh-Wirtschaft“.

Die „Bresl. N. N.“ schreiben: Die ersten freien Viehmärkte nach Aufhebung der Zwangswirtschaft hatten bisher auf allen Märkten einen so ägerigen Auftrieb, daß es sich eigentlich erübrigt, dies der Öffentlichkeit noch bekannt zu geben, wenn nicht die Allgemeinheit an den dadurch hervorgerufenen hohen Preisen ein Interesse hätte. Geradezu Phantastikpreise wurden für noch nicht einmal vollfleischige ausgewäskete Tiere gezahlt. Trotzdem auf vielen Märkten durch Plakate die Aufkäufer gewarnt wurden, die Preise so niedrig wie möglich zu halten, damit einerseits nicht wieder die Zwangswirtschaft eingeführt werde, andererseits aber um die Ernährung des darbedürftigen Volkes mit Fleisch und Fleischwaren zu erschwinglichen Preisen zu ermöglichen, zahlte man auf fast allen Märkten für 100 Pfund Lebendgewicht bei Kühen 800—850 Mark, für Käber 600—900 Mark, für Schweine besserer Qualität 1300—1500 Mark, für geringere Ware 1200—1300 Mark. Der Handel verfügt über recht nennenswerte Viehspapel an Großvieh und möglich, daß diese Bestände erst dann zum Verkauf kommen, wenn die Preise die erwünschte Höhe erreicht haben. Andererseits aber tragen auch viel die Konservenfabriken mit Schuld an der derzeitigen Verteuerung des Schlachtviehs, da die Fabriken schon ab Stall die oben genannten Preise zahlen. Wenn nicht schon die nächsten Märkte eine wesentlich reichere Zufuhr bringen, dürfen wir auf unsern Viehmärkten zu ganz unhalbbaren Zuständen kommen und die Regierung zwingen, neue Zwangsmaßnahmen zu treffen.

Es ist also das prompt eingetreten, was alle Einsichtigen voraussehen. Die Anarchie in der Lebensmittelwirtschaft wird jedoch erst dann verschwinden, wenn der Kapitalismus endgültig am Boden liegt.

Wie die „Volkswacht“ meldet, hat ein einziger Viehhändler in Schleswig-Holstein 20 000 Stück Rindvieh aufgekauft, die wahrscheinlich nach Holland gehen werden.

### Die Sparsamkeit.

„B. T. B.“ meldet: Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat sich in einem Schreiben an die Freiburger „Tagespost“ über die gegenwärtige finanzpolitische Lage und über die Stellung der Reichsregierung zur Besoldungsordnung und deren Verabschiedung geäußert, wobei er u. a. sagte:

Es handelt sich bei meiner Stellungnahme zu weitergehenden Beamtenwünschen nicht darum, dieser oder jener Gruppe etwa aus Geschäftsgründen eine Höherstellung zuzubilligen oder zu verweigern, sondern ich habe so wohl den einzelnen Ministerien gegenüber wie auch in der entscheidenden Sitzung der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, daß es nach meiner Auffassung gänzlich unmöglich ist, im Hinblick auf den Ernst der Finanzlage des Reiches solche weitergehende Umformungen der Besoldungsordnung noch vorzunehmen, da außer den schon jetzt erwachsenen Mehraufwendungen von 40 Millionen, die zu den Frühjahrsausgaben hinzukommen, nochmals eine weitere Milliarde hinzutreten würde. Ich habe nie verkannt, daß selbstverständlich nicht alle Gärten der Besoldungsordnung nunmehr ausgemerzt sind. Im Besoldungsausschuß des Reichstages steht erst diese Angelegenheit zur Beratung. Er hat jede einzelne Position zu prüfen und den Finanzminister und seine Mitarbeiter zur Rechenschaft zu ziehen.

Der Minister erinnert an seine Mitteilungen, die er in einer der letzten Sitzungen des genannten Ausschusses gemacht hat, daß die Regierung für eine Besoldungsordnung, die einen gänzlichen Neuaufbau bedeute, eine Verantwortung nicht übernehmen könne. Alle Forderungen auf Hebung verschiedener Beamtenklassen unter dem Gesichtspunkt der Berechtigung zu prüfen, sei Sache des Ausschusses.

Sparsamkeit ist ganz schön, aber selbstverständlich geschieht im kapitalistischen Staate die Sparsamkeit auf Kosten der Beamten. Das Kapital kann machen, was es will; es sabotiert die Steuern. Die Beamten werden auf die Sparsamkeits-Projekte der Regierung die richtige Antwort zu geben wissen. Sollen sie noch mehr werden!

### Knebelung.

D. Li. In der kapitalistischen Gesellschaft ist die Arbeiter (Hand- und Kopfarbeiter) von den Produktionsmitteln, den Fundamenten der Wirtschaft, die im Privat- und Staatsbesitz liegen, effektiv, rechtlich und psychologisch getrennt. Die Arbeitskraft der (bestenfalls) Menschen, deren Lebensgrundlage die Güterproduktion, also die Existenz der Gesellschaft doch erst ermöglicht, ist im (historisch begründeten) System des Kapitalismus nichts weiter als Ware am dem Arbeitsmarkt, die der Unternehmer so billig als möglich zu kaufen trachtet, um durch deren Aktivität so viel als möglich Mehrwert, also Profit, für sich zu gewinnen. Die Interessen von Kapital und Arbeit laufen stets zuwider, und die berichtigte, von der sozialräuberischen S. P. D. propagierte „Arbeitsgemeinschaft“, um einen „Ausgleich“ zwischen den beiden Gegensätzen zu schaffen, ist ein glatter Betrug an den Arbeitern, dient zur Unterfütterung des Kapitals und muß in dem Maße absterben, wie das unaufhaltsame Weiterwerden der Klüft zwischen Kapital und Arbeit auch dem letzten S. P. D.-Proletarier die Tatsache der unüberbrückbaren Gegensätzlichkeit zu Bewußtsein kommen läßt. Die Unternehmer müssen ja zur Herauswirtschaftung des Profits darauf sehen, die (Real-) Löhne niedrig, Arbeitszeit resp. Arbeitsintensität (Anforderung) und die Warenpreise hoch zu halten. Da für sie die Güterproduktion nicht als sozialer Zweck, sondern einzig und allein als Mittel zur Gewinnerzielung in Betracht kommt, sind all ihre Maßnahmen, im großen und im kleinen, auf Grund dieser Tendenz eingestellt, sie „legen“, um nur ein Beispiel, das aber gerade jetzt sehr aktuell ist, anzuführen, ohne weiteres die Produktion „still“, wenn ihnen der Profit nicht mehr genügt; sie brechen weiter den ganzen Betrieb ab, um ihn (bis zum letzten Ziegelstein) als Ware irgendwohin (ins Ausland) zu verschachern. All das geschieht, selbst wenn das Land, in dem „ihre“ Werte stehen (Deutschland), nichts so notwendig braucht als geregelte und erhöhte Gütererzeugung, als Wiederaufbau. Müßig zu sagen, daß die Kapitalisten ihren ökonomischen Besitz, ihre soziale und politische Machtstellung gegen jeden Widersacher mit Zähnen und Klauen verteidigen und ohne Bedenken all ihre gepriesene Humanität über Bord werfen, wenn es gilt, ihre Privilegien zu retten. Andererseits sind (einfach aus Selbsterhaltung heraus) die Interessen der (bestenfalls) Proletarier (leider lange nicht allgemein, klar und energiegelad) darauf gerichtet, ihre Arbeitskraft so teuer als möglich zu verkaufen, d. h. so viel als möglich Lohn zu erhalten, die Arbeitszeit und Arbeitsintensität zu beschränken, so billig als möglich auf dem Warenmarkt zu kaufen, ihre Existenz überhaupt zu sichern, sich schließlich zu Herren der Wirtschaft zu machen, um sie planmäßig zu leiten, sie allmählich zu höchster Ergiebigkeit zu bringen, den allgemeinen Wohlstand, soziale Kultur und reines Menschentum zu schaffen. Aus der scharfen und immer schärfer werdenden Gegensätzlichkeit zwischen Kapital und Arbeit entstehen naturgemäß Konflikte, die aber das Kapital, wenn es nur Lohnkämpfe sind, letzten Endes (direkt oder indirekt) immer siegreich besteht, so lange es an der Macht ist.

Eine der hauptsächlichsten Mittel des Proletariats im wirtschaftlichen und politischen Kampfe gegen das Kapital ist bekanntlich der Streik, die Verweigerung der Arbeitskraft, das Ruhenlassen der Wirtschaft (Wirtschaft im weitesten Sinne des Wortes). Niemand wird daran zweifeln, daß der Streik an sich, rein sozial-ökonomisch, ein unglaublicher Wahnsinn ist, zumal in einem Lande wie Deutschland, wo die Wirtschaft sowieso ein überaus krankes, stichendes Leben führt. Und es sei an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, daß von dem Augenblick an, wo das Proletariat die politische Gewalt inne hat, um die Sozialisierung durchzuführen, das Haus für die sozialistische Gesellschaft zu zimmern, bereits aus dem proletarischen Programm gestrichen sind und kein Streik und keine Streikatsache mehr gebildet werden kann. Der Streik des Proletariats dient als Waffe einzig und allein zur Bekämpfung des Kapitals und seiner Vorkämpfer, einen anderen Zweck kann er nicht haben. Unter der Diktatur des Proletariats, die zur Abmilderung des kapitalistischen Staates dient und zur sozialen Demokratie führt,



# Provinz.

## Die Kloake.

In Waldenburg erscheint ein S. P. D.-Blatt, ein Blatt zur Vertretung der Interessen des Proletariats, ein Blatt zur Förderung der Interessen des Grubenkapitals, ein Blatt des „patriotischen“ Durchhaltens während des Völkerverwands und des Roste-Enthusiasmus nach dem 9. November. Dieses Blatt heißt: „Schlesische Bergwacht“, weil es das Blühen und Gedeihen des Grubenkapitals bewacht. Es lebt von der traurigen Unaufmerksamkeit der Arbeiter und ist eine Kloake. Es gibt in Deutschland kein S. P. D.-Blatt, das tatsächlich gegen die U. S. P. D. kämpft — und es gibt in Deutschland kein S. P. D.-Blatt, das so gemein, so infam, so schmutzig, so unsachlich gegen die U. S. P. D. kämpft, wie die Kloake in Waldenburg. „Die Bergwacht“. Die Mäher der Kloake sehen ihre Aufgabe darin, Personen, die in der U. S. P., also für das Proletariat wirken, in der schafelsten Weise herunterzumachen, zu verleumden, zu denunzieren, das nennen diese perfiden Burschen: Kampf mit geistigen Waffen. Man müßte eigentlich seine Hand von dem „Bergwacht“-Dreck lassen, aber wir sind es den Arbeitern schuldig, auf die Infamien der Kloake zu antworten. Und so werden wir von nun an die Kloake-Spritzer der Waldenburger Kloake registrieren und kommentieren, um den Mist zu entmisten.

### Es hat sich nichts geändert!

Die „Schlesische Zeitung“ meldet:

Am 26. Mai fand in Neumarkt eine Versammlung der Deutschen Volkspartei statt, in der es zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Die Polizeibehörde hatte die Beamten angewiesen, dafür zu sorgen, daß nach Schluß der Versammlung die Ruhe und Sicherheit auf den Straßen in keiner Weise gestört werde. Die Beamten schritten deshalb ein, als sich auf dem Marktplatz größere Menschenmengen ansammelten. Der Oberwachmeister Borchert führte das Kommando. Er sah sich genötigt, den Säbel zu ziehen, und bei dieser Gelegenheit soll er den Klempner Wilhelm Gelfert auf den Fuß getreten haben. Dieser beschimpfte den Beamten schmerzlich und verurteilte ihn schließlich einen so heftigen Stoß, daß er zu Boden stürzte. Der Vorfall hatte eine Anklage gegen den Klempner wegen öffentlicher Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zur Folge. Am 12. Oktober fand die Verhandlung vor der 4. Strafkammer des Breslauer Landgerichts statt. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis und Publikationsbefugnis für den Beleidigten.

Herr Borchert, der Oberwachmeister, ist also das obligate Unschuldslamm und der Klempner Gelfert der Verbrecher, der wegen „Beamtenbeleidigung“ vier Monate

ins Rittchen zu wandern hat. Preussische Zustände, preussische Justiz — wie unter Wilhelm II. Skandal! Aber, es kommen nochmal andere Zeiten!

# Totales.

Breslau, den 16. Oktober.

## Verband der weiblichen Angestellten.

Am 12. d. Mts. fand im großen Saal der Börse eine öffentliche Versammlung des Verbandes der weiblichen Angestellten statt. Die Vorsitzende des Verbandes, Fräulein Metzele aus Berlin, referierte über „Kampf und Verständigung“. Die Referentin lagte in ihrem inhaltsreichen, langweiligen Vortrage, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer vergessen hätten, daß sie Mitglieder desselben Volkes seien und daß sie alle ein gemeinsames Interesse an der Hebung der Industrie hätten. Weiter rühmte sie die guten Resultate des Reichsarbeitsamtes, leider gebe es aber manchmal bösen Arbeitgeber, dem es an Verständnis für die Interessen der Angestellten mangelt. Die Frauen werden besonders unterdrückt, einmal von den Unternehmern und dann noch von den „Männerverbänden“, die ebenfalls kein Verständnis für die besonderen Wünsche der Frauen hätten. Trotzdem müssen die Angestellten aber im Interesse des geliebten deutschen Vaterlandes zu einer Verständigung gelangen.

Dem Redner der Opposition, vom Zentralverband der Angestellten, war es ein Leichtes, mit den widerwärtigen Phrasen der Rednerin aufzuräumen. Der hiesige Gauleiter des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hatte prinzipiell gegen diese Ausführungen nichts einzuwenden (!), er agitierte sogar noch für den Eintritt in den Verband der weiblichen Angestellten. Diefem Redner trat der Kollege Schramm sehr wirkungsvoll entgegen, der auf das Beispiel vom Fuchs, der den Gansen predigt, hinwies und den alldeutschen „Schuh- und Truhbengel“ erwiderte, daß die Angestellten die gute, alte Zeit, mit der guten deutschen Frau, nicht zurückwünschen, sondern eine neue Zeit, mit einer neuen Frau, die eine Kampfgefährtin des Mannes ist, herbeiführen. Im Schlußwort erwähnte Fräulein Metzele, daß die Angestellten andere Interessen wie die Arbeiter, die Schornsteinfeger oder Posthilfsbriefträgerinnen hätten. Der Verkauf dieser Versammlung bewies wieder einmal den Tiefstand der Angestelltenbewegung. Die Referentin fand kein Wort für die streikenden Angestellten im Zeitungsgewerbe und in der Viktoria. Sie besaß die Saamlosigkeit, diese noch zu verurteilen: sie seien nicht „ordnungsgemäß“ vorgegangen. Dagegen lagte sie, daß die weiblichen Arbeitgeber im Reichsarbeitsamt zu wenig vertreten seien.

Die Existenz des Verbandes der weiblichen Angestellten ist eine Schande für die weiblichen Angestellten. Die Mehrzahl der Angestellten entstammen Proletariatskreisen. Pflicht aller Proletarier ist es, die Angestellten über die Konterrevolutionären, gelben Arbeiterverbände aufzuklären und sie zu veranlassen, diesen Verbänden den Rücken zu kehren.

### Achtung!

Genosse Dr. H. S. Juris, Redakteur der „Arbeiter-Ztg.“ in Warschau, spricht im Auftrage der hiesigen Ortsgruppe der Jüdischen Sozialdemokratischen Arbeiter-Organisation („Poale Zion“) Montag, den 18. d. Mts., im großen Lessingpale, Agnesstraße 5, über „Die jüdische Arbeiterchaft und Palästina“. Sonntag nachmittags um 3 Uhr spricht derselbe in Jiddisch im „Arbeiterheim“, Albrechtstraße 50 II, über „Kultur-Probleme des jüdischen Proletariats“.

**Kriegsverletzte und Hinterbliebene!**  
Am 11. Oktober fand auch die Geschäfts-Sitzung der Hinterbliebenen-Abteilung der Pensionsregulierungsbehörde 16. nach der Kalene 5 im Altagewerke verlegt worden. Die Behörde ist jetzt geschlossen dort untergebracht.

**Gültigkeit der Oktober-Außermarken.**  
Die Oktober-Büchermarken erste Hälfte gültig für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober, verfallen am 15. Oktober ihre Gültigkeit. Ein Umtausch findet nicht statt.

## Ringkämpfe im Zirkus Busch!

Die Direktion des Zirkus Busch schreibt:  
Am Sonntag, den 16. d. Mts., werden im Zirkus Busch die Ausschreibungskämpfe für die Weltmeisterschaft ausgetragen werden. Der rüstigen Direktion ist es gelungen, bisher 28 der berühmtesten Ringer zu verpflichten. Dem Auge der Breslauer Sportfreunde wird sich bei dem Aufmarsch der Ringer ein schönes farbenprächtiges Bild darbieten, das seine Wirkung nicht verfehlen dürfte. Das Sportpublikum wird von der Zusammenstellung dieser Konkurrenz überrascht sein, zumal eine solche, großer Schwierigkeiten wegen, bisher in Deutschland nicht zusammen gestellt werden konnte; mit Recht kann man sagen, es werden härtesten Männer ihren Einzug in Breslau halten. Die vier besten Ringer aus dieser Konkurrenz werden sich Ende des Jahres in Berlin zwecks Austragung der Weltmeisterschaft empfinden.

Westergaard Schmidt, der allgemein beliebteste Weltmeister, ist in blühender Form, seit seinem letzten Niederlegen hat er sich sehr verbessert. Paul Vahm, genannt Samson, eine Brachtgestalt, wird den Breslauer durch den Film „Der Ambohrab im Zirkus Buffalo“ bekannt sein. Der russische Romanoff ist erheblich stärker geworden und hat in den letzten Kämpfen in Rußland bedeutenden Ringern Niederlagen bereitet. Weltmeister Ribache ist den Breslauer Sportfreunden durch seine früheren Kämpfe bekannt. Anatasio Agallo, der gewaltige Negerring, der kürzlich mit Hans Schwara Berlin 1 Stunde 40 Minuten gerungen, wird ebenfalls an der Konkurrenz teilnehmen; auch der hier so beliebte Schwara wird auf der Matte erscheinen, mit weiteren guten Ringern steht die Direktion noch in Verhandlungen.

Für die Eröffnung hat der Vorverkauf sehr rege eingelebt und empfehlen wir den Ringkampfsportfreunden sich die Eintrittskarten rechtzeitig zu sichern. (Näheres siehe Inserat.)

Verantwortlich für innere Politik, Wirtschaft, Feuilleton und Provinzielles: Dagobert Lubinski; für äußere Politik, Parte, Internationales und Lokales: Erich Kunt; für Inserate Fritz Ullrich; Druck: Buchdruckerei Pöfel & Danigel, sämtlich in Breslau.

**Arbeiter, Angestellte, Beamte!**  
Erscheint in Massen  
zur Versammlung im „Zirkus Busch“  
am Sonntag, den 17. d. Mts., vorm. 10 Uhr.  
Hat die noch in ihrer Tätigkeit stehende Kopf- und Handarbeiterschaft die Arbeitstlosen als Bohndrücker oder Streikbrecher zu fürchten?  
Bestimmtes Erscheinen aller Betriebsräte erwarten wir! — Für Vertreter von Behörden, Körperschaften, Organisationen und der Presse sind Plätze reserviert.  
Der Arbeitslofenrat.

**Heute** abend **7 3/4 Uhr**  
pünktlich  
in dem Gebäude des  
**Zirkus Busch**  
beginnen die  
Ausscheidungskämpfe der  
**Weltmeisterschaft**  
und um die Prämie von  
**20000 Mk.**  
Auftreten  
**sämtlicher Ringer**  
Heute Sonnabend ringen:  
**Romanoff, Weltmeister**  
gegen  
**Caburg, Meisterringer**  
**Ackermann, Meisterringer**  
gegen  
**Letto, Finnland**  
**Randolf, Champ. v. Oesterreich**  
gegen  
**Gustav Naber, Meisterr. v. Ostrp.**  
**Paul Bahn, Weltmeister**  
gegen  
**Bierholz, Meisterringer**  
Vorher das reichhaltige  
erstklassige Variete.  
Vorverkauf:  
Barasch, Zigarettenhaus Kaban & Co.,  
Taschenspielerplatz, Scholz, Garten, Ecke Feich-  
straße, Kaluska, Friedr.-Wilhelm-, Ecke  
Fahndstr., Leopold Birkholz, Matthias,  
22a Michaelsstrasse und ab 6 Uhr abds.  
an der Zirkuskasse.

**Sonder-Angebot!**  
**Kinder-Unterzeuge**  
Wollgemischte Kinderanzüge  
Länge 60 70 80 90 100 110  
Stück 15<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> 21<sup>50</sup> 24<sup>50</sup> 28<sup>50</sup> 32<sup>50</sup>  
Ein Dossen wollene Kinder- und  
Damenmützen, sowie wollene Schals  
**weit unter Preis!**  
**Rudolf Petersdorff**  
Breslau, Ohlauer-Strasse 8

**Bekleidungshaus**  
**J. Ruben**  
Frankfurterstr. 60/62, am Bahnhof Nikolaivor  
**Eröffnung**  
Sonnabend, den 16. Oktober 1920  
**Herrn- und**  
**Knaben-Bekleidung**  
fertig und nach Maß  
Größte Auswahl - Fachmännische Bedienung

**Jüdische sozialdem. Arb.-Organisation**  
(„Poale Zion“) Ortsgruppe Breslau.  
Montag, den 18. Oktober cr., 8 Uhr abends,  
im grossen Lessingpale, Agnesstr. 5,  
**Oeffentlich. Vortrag**  
des Gen. Redakteurs Dr. A. S. Juris  
über: Die jüd. Arbeiterschaft und Palästina.  
Freie Aussprache.  
Eintrittskarten zu 1,10 und 2,20 bei Brandes,  
Karlsstr., Meyer, Karlsplatz, „Arbeiterheim“  
Albrechtstr. 50.

**Herrn- u. Knaben-**  
**Garderobe**  
fertig und nach Maß  
nur reelle Qualitäten  
billigst  
**Eduard Freund**  
Reuschestraße 82.

**Pelz-**  
Colliers, Muffen,  
Hüte, Besätze  
Herren-Pelzkragen  
kaufen Sie  
sehr preiswert im  
**Breslauer Pelz-**  
**und Hut-Bazar**  
Neue Graupenstr. 8  
und  
Friedr.-Wilhelm-Str. 12  
(Wachplatz)  
Ein Posten  
**Rat-Füchse**  
von 225.- Mk. an  
Händlerpreisliste gratis  
P. Holter, Nikolaistr. 16/17

**Oberschlesier!**  
Sedent der bedrohten Heimat,  
kommt zur  
**Oeffentlichen Versammlung**  
im großen Saal des Konzerthaus  
am Mittwoch, den 20. Okt., ab. 7 1/2 Uhr.  
Die Redner werden noch bestimmt gegeben werden.  
Freier Eintritt. Freie Aussprache.  
Breslauer Arbeitsgemeinschaft zur  
Erhaltung Oberschlesens in Deutschland.  
Die Bezirksgruppe Breslau der  
Verbände heimattreuer Oberschlesier  
und die  
Bezirksvereine Nordost, Nordost,  
Mitte, Südwest und Südost.

gestreifte  
**Hosen**  
125 Mk.  
150 Mk.  
195 Mk.  
**ATHA**  
neue  
Schweidnitzerstr. 6.  
Inserate haben in der „Schlesischen  
Arb.-Ztg.“ größten Erfolg.

**Neu-Eröffnung!!!**  
**Kurt, Weiß, Weiß und Lederwaren,**  
Wäsche, Zeitungen.  
Spezialität:  
**Zwirne • Garne • Strickwolle.**  
Erich Fränkel, Gräbischer Str. 71  
Eingang Reichstraße, Galtstelle der Linie 10.

**Achtung!**  
**Bresse-Kommission**  
Montag, den 18. Oktober, abends 6 1/2 Uhr  
**Sitzung.**  
Alle Erscheinen ist Pflicht.  
Der Obmann  
Ein Paar neue schwarz-Brechenmännchen, Größe  
90/46, Preis 226 Mk. u. ein Paar neue schwarz, Damen-  
schuhe, hoch Sporn, Größe 41, Preis 196 Mk., beides Hand-  
arbeiten, verkauft P. Hainisch, Bismarck Post 8 Markt 5/6.

**Billige gute Bezugsquelle**  
Zwaren-  
fabrik  
**H. Brete**  
Empfehle den Genossen  
Zettlinge, Suletts, Dandenlode, Jansen,  
Saurhahnoff, Solmecke  
zu allen möglichen Gelegen.  
Wasser, Heben, Regen zu Diensten.  
Carl Neumann, Schöned. Str. 10/11

